

# Jürgen Tatzke führt Geschäfte bis zur Neuwahl

Simmertaler Bürger könnten am 6. März erneut wählen

Von unserem Redakteur Armin Seibert

■ **Simmertal.** Wie geht es weiter in der nach Kirn größten Kommune in der VG Kirner Land? Bei der Ortsbürgermeisterwahl am Sonntag war der einzige Kandidat Jürgen Tatzke, Erster Beigeordneter und Vorsitzender der im OG-Rat mit Mehrheit „regierenden“ FWG, deutlich abgewählt worden. Von 864 abgegebenen Stimmen erhielt er nur

389, also 45 Prozent. Von allen 1519 Simmertaler Wahlberechtigten stimmte nur ein Viertel für ihn. Und nun? Schmeißt er hin? Das fragten viele und rechneten damit, dass Tatzke sozusagen den Stecker im Bürgermeisterbüro zieht. Dass er es nicht getan hat und als Erster Beigeordneter weitermacht bis zu einer Neuwahl, bringt ihm von dem ein oder anderen Außenstehenden wohl Kopfschütteln ein, von Insidern aber viel Respekt.

So sieht es etwa VG-Bürgermeister Thomas Jung, der Tatzke bestätigt, sich in die vielen schwierigen Simmertaler Themen (Kita, Baugebiet, Straßensanierung) gut eingearbeitet zu haben. Und eine

gewisse Erleichterung habe es wohl auch bei den Beigeordneten Helmut Hein (Zweiter Beigeordneter in Simmertal ebenso wie auf VG-Ebene) und Silke Kriegel gegeben.

Tatzke macht also weiter. „Ich lasse doch mein Dorf nicht im Stich und schmeiße beleidigt hin. Das können andere machen“, sagt er mit einem kleinen Seitenhieb ins Nirgendwo (war wohl auf Vorgängerin Christina Bleisinger gemünzt). Wie auch immer: Er wolle alles tun, damit die Geschäfte laufen, und könne und müsse mit dem Urteil der Wähler eben leben. Für seine bisherige Amtszeit im Bürgermeisterbüro zieht er ein positives Fazit, er habe sich reingekniert, viel initiiert.

Jetzt läuft es wohl gut drei Monate so weiter. Ein genauer Wahltermin steht noch nicht fest, den bestimmt die Kommunalaufsicht der Kreisverwaltung. Aber man habe schon einmal den Sonntag, 6. März 2022, ins Auge gefasst, sagt Sylvia Marx, Wahlbeauftragte der VG Kirner Land. Wenn der 6. März bestätigt würde, käme als Bewerbungsschluss für OB-Kandidaten der 17. Januar ins Spiel. Bis dahin hätten Bewerber Zeit zu überlegen, ob sie den Hut in den Ring werfen wollen. Der 6. März läge zwar ein wenig außerhalb der üblichen Dreimonatsfrist, aber ein Vorrücken in die Winterferien mit der Folge, dass am 10. oder 3. Januar Bewerbungsschluss wäre, würde der Sache kaum dienen.

Am Dienstagabend wurde im örtlichen Wahlausschuss in Simmertal das Wahlergebnis bestätigt und die Termine abgesprochen. Jetzt müsse man abwarten, ob sich – wie Marx es formuliert – „jemand überreden lasse“, das schwierige



Beim Auszählen der Stimmen am Sonntag war lange nicht klar, wie die Wahl ausgefallen ist: Die Stimmenhäufchen unterschieden sich in der Höhe kaum. Am Ende gab's dann überraschte Gesichter, dass der einzige Kandidat die 50-Prozent-Hürde so klar gerissen hatte.

Foto: Sebastian Schmitt

## Kommentar

### Partei politik mal außen vor lassen

Nach der Wahl ist vor der Wahl ist das Motto in Simmertal. Jürgen Tatzke wurde abgewählt, er führt aber weiter die Ortsgeschäfte. Und das finden viele gut, in Anbetracht der zahlreichen Themen und Projekte sei das auch richtig, sagt Bürgermeister



Armin Seibert zur Wahl in Simmertal

überreden, die anstehenden Projekte anzugehen? Die sogenannten Donnerstagspaziergänge scheinen ja erst einmal zu pausieren (siehe nächste Seite). Sie hatten mit ihren Auftritten und den provozierten Gegenreaktionen ein gerüttelt Maß Anteil am Hickhack am Simmer-

bach. Nun macht Ex-Ortsbürgermeister Werner Speh einen interessanten Vorschlag: eine Namensliste ans Rathaus nageln, Partei politik außen vor lassen, Simmertal in den Fokus stellen und endlich an einem Strang ziehen. Das wäre ja ein traumhaftes Weihnachtsgeschenk. Kriegen sie das hin? Meinerseits jedenfalls schon mal Glückwunsch zur Idee.

überreden, die anstehenden Projekte anzugehen? Die sogenannten Donnerstagspaziergänge scheinen ja erst einmal zu pausieren (siehe nächste Seite). Sie hatten mit ihren Auftritten und den provozierten Gegenreaktionen ein gerüttelt Maß Anteil am Hickhack am Simmer-

Ehrenamt anzupacken. Wer sich das antue, müsse sicher sein können, dass er Unterstützung erfährt, denn allein könne man das nicht bewerkstelligen.

In diese Richtung argumentiert Werner Speh. Der frühere Ortsbürgermeister, der zehn Jahre lang die Simmertaler Geschicke geleitet hatte und das Amt dann an die mit 62 Prozent gewählte Christina Bleisinger (SPD) weitergab, macht sich große Sorgen um sein Dorf. Im Rückblick auf seine Amtszeit sagt der SPD-Ortsvorsitzende, VG-Rats- und Kreistagsmitglied Werner Speh, dass man in dieser Zeit doch sehr viel auf den Weg gebracht und auch überregional hohes Ansehen erreicht habe. Kita und Schule ausgebaut, Supermarkt angesiedelt, Baugebiet geplant. Aber da gebe es jetzt leider keine Vorwärtsbewegung mehr im Sinne des Dorfes. Für ihn habe es deshalb oberste Priorität, die Zwangsverwaltung zu verhindern. Es sei doch nicht nachvollziehbar, dass externe Sachbearbeiter über die vielen täglichen Dinge

im Ort befinden sollten. „Simmertal braucht einen starken Ortsbürgermeister“, sagt Speh und unterstreicht, dass die VG-Verwaltung die Schreibstube für die Ortsgemeinden sein solle, sie aber nicht regieren dürfe.

Wie kommt man aber auf den gemeinsamen Nenner in Simmertal, wo sich seit Jahrzehnten ein Tauziehen zwischen SPD und FWG abspielt. Speh will mit FWG-Vorsitzendem Tatzke diesbezüglich jetzt

sprechen, versuchen, im Sinne der Dorfgemeinschaft und der vielen laufenden und durchaus schwierigen Projekte ein gemeinsames Vorgehen anzustreben. Speh geht so weit, dass er sagt: „Am liebsten wäre mir, wenn wir eine Namensliste ans Bürgerhaus nageln würden, auf der klar wird, wer mitmachen will. Und wer die meisten Stimmen hat, der ist dabei. Partei politik müsste dann hinter Gemeindefürsorge zurücktreten.“

### Wenn Bewerber fehlt, wählt der Rat

Das Wahlprozedere für einen Ortsbürgermeister ist im Paragraf 82 Absatz 2 der Kommunalwahlordnung definiert. Es wird in einer Situation wie sie jetzt in Simmertal vorliegt (Ortsbürgermeisterkandidat nicht gewählt, da weniger als 50 Prozent) von einer Neuwahl ausgegangen. Also gilt die Dreimonatsfrist bis zum Wahltermin. Dann gilt: Einzelbewerber (mit Unterstützungsunterschriften) oder Partei-

vertreter können bis zum Stichtag ihre Bewerbung abgeben. Gibt es keine Bewerbung, kann der Rat aus seinen Reihen oder aus dem Dorf, eine Ratsmitgliedschaft ist nicht nötig, einen oder auch mehrere Bewerber vorschlagen. Dann wählt der Rat den Ortsbürgermeister. Gelingt auch das nicht, wird Simmertal von der VG Kirner Land verwaltet wie Hundsbach nach dem Rücktritt des Ortsbürgermeisters. as